

BIO DEUTSCHLAND

DOKUMENTATION

Erstes Interdisziplinäres Arbeitstreffen Technologietransfer

29. und 30. April 2009, Heidelberg

Mitveranstalter und Partner:



DEUTSCHES
KREBSFORSCHUNGSZENTRUM
IN DER HELMHOLTZ-GEMEINSCHAFT

Inhalt

1.	Grußwort	3
2.	Danksagung	3
3.	Zusammenfassung der Lösungen: Top-Ziele und Maßnahmen	4
4.	Konzept der Veranstaltung	5
5.	Moderatoren und Initiatoren	6
6.	Programm	10
7.	Signalvorträge	11
8.	Dokumentation der Ergebnisse	12
9.	Teilnehmende	20
10.	Abkürzungen	21
11.	Impressum	21

1. Grußwort

Dr. Peter Heinrich

Vorsitzender des Vorstands der BIO Deutschland e.V.



Ein Organisationsteam aus Vertretern der Bioregionen, Patentverwertungsagenturen Unternehmen und Industrie-Interessensvertretungen hat dieses Treffen auf die Beine gestellt. Es wurde dabei wohlwollend begleitet sowohl vom Forschungs- als auch vom Wirtschaftsministerium. Wir wollen gemeinsam dafür sorgen, dass die zahlreichen anwendungsnahen Forschungsergebnisse und Erfindungen, die an den verschiedenen Forschungseinrichtungen erzielt werden, erkannt und über Patentanmeldungen geschützt sowie dann über enge Zusammenarbeit mit innovativen Biotechnologie-Unternehmen einer gezielten Weiterentwicklung zugeführt werden. Wir müssen sicher stellen, dass z.B. neue Plattformtechnologien, neue Produktideen, neue therapeutische Wirkprinzipien nicht in den akademischen Labors hängen bleiben, sondern proaktiv über Netzwerkbildung und Partnerschaften mit mehr kritischer Masse weiterentwickelt werden. Nur ein effizientes Miteinander zwischen Akademischer Forschung und der Biotech-Industrie macht uns leistungsfähig und stärkt uns im internationalen Wettbewerb.

Das Thema ist wirklich nicht neu. Wir wollen das Rad nicht neu erfinden. Wir wollen gemeinsam mit den klugen Köpfen, die seit Jahren mit Erfolg in diesem Gebiet arbeiten, überlegen, welche Möglichkeiten es denn gibt, den Technologietransfer effizient zu gestalten. Mit der Veranstaltung haben wir einen guten Grundstein gelegt, um Verbesserungsvorschläge und Maßnahmen zu einer Optimierung zu finden. Lassen Sie uns hier nicht stehen bleiben, sondern das Thema gemeinsam weiter vorantreiben.

Ihr Peter Heinrich

2. Danksagung

Mitveranstalter und Gastgeber der Konferenz sind der **Biotechnologie-Cluster Rhein-Neckar** – kurz BioRN – sowie das **Deutsche Krebsforschungszentrum** und die Bioregion **BioTOP Berlin-Brandenburg**.

Dr. Kai Uwe Bindseil, Dr. Josef Puchta und Dr. Christian Tidona gebührt großer Dank dafür, dass sie diese Konferenz möglich gemacht und die materiellen Voraussetzungen für dieses erste interdisziplinäre Treffen zum Thema Technologietransfer in der Biotechnologie-Branche geschaffen haben.



3. Zusammenfassung der Lösungen: Top-Ziele und Maßnahmen

Einige der im Plenum mit dem von den Vertretern der Gruppen Wirtschaft, Wissenschaft und Technologietransfer meisten Gewicht versehenen Ziele und Maßnahmen werden hier aufgeführt. Alle Vorschläge sind weiter hinten in Kapitel **8.3** (Seite 17) aufgelistet.

Ziel: Technologietransfer erlangt in der Wissenschaft größere Bedeutung

Maßnahmenvorschlag 1:

„Lobbyarbeit“ auf/von höchster Ebene: In Universitätsleitungen und –Beiräten werden Fürsprecher gewonnen durch Ansprache nationaler, kompetenter und hochrangiger Persönlichkeiten aus der Wirtschaft und der Landes- sowie der Bundespolitik. Die Wahrnehmung des Themas Technologietransfer wird erhöht und als gesamtwirtschaftliches Ziel kommuniziert.

Maßnahmenvorschlag 2:

Universitäten und Forschungseinrichtungen nehmen Technologietransfer in ihr Leitbild auf (Belohnung der TT-Förderung). (Hohe) Qualitäts- und Vergütungsstandards in Technologiestellen werden erarbeitet und umgesetzt, ein Incentiv-System für Technologietransferstellen wird etabliert.

Ziel: Technologietransfer wird erfolgreich, transparent und einfach umgesetzt

Maßnahmenvorschlag 1:

Best Practice: Beispiele und Modus Operandi für gelungene Aktionen werden der Technologietransfergemeinschaft zugänglich gemacht.

Maßnahmenvorschlag 2:

Die Technologietransfergemeinschaft erarbeitet einen gemeinsamen Online-Katalog mit Regeln und Tipps und hält ihn aktuell. Bildung einer virtuellen Technologietransfer-Gemeinschaft.

Ziel: Für Technologietransfer steht genügend Kapital zur Verfügung

Maßnahmenvorschlag 1:

PoC-Fonds: Gründung eines Fonds zur Finanzierung des Nachweises der Produktauglichkeit (Proof of Concept – PoC) einer Erfindung. (DDC-Fonds der MPG in Zusammenarbeit mit Life Sciences Partners könnte Schule machen).

Maßnahmevorschlag 2:

Gründung einer Kommission zur Erneuerung der Anreiz- und Belohnungssysteme (individuelle und institutionelle)

4. Konzept der Veranstaltung

Die Idee zu dieser Konferenz wurde bei der BIO Deutschland geboren. Der Vorstand des Biotechnologie-Branchenverbands hat bei seiner Strategiekonferenz 2008 als ein zentrales strategisches Ziel formuliert, die Branche von Innen heraus zu stärken. Die Stärkung kann dann gelingen, wenn die Entscheider in der Politik nicht nur die gesetzlichen Rahmenbedingungen verbessern und damit stärker zu Investitionen in Innovation und Forschung motivieren. Auch den Technologietransfer in der Branche interdisziplinär und gemeinsam anzugehen, kann das innovative Unternehmertum in Deutschland nachhaltig stärken. Hierfür möchte BIO Deutschland eine Plattform bieten.

So wenig das Thema neu ist, so aktuell hat gerade die Expertenkommission für Forschung und Innovation der Bundesregierung (EFI) mit ihrem diesjährigen Gutachten diesem Vorhaben den Rücken gestärkt. Sie hat den Technologietransfer als eines der zentralen Handlungsfelder ermittelt.

Es geht im Grunde darum, einen neuen Zugang zum Technologietransfer zu finden. In Unternehmen und Organisationen ist die Situation bekannt: einzelne Akteure liefern zwar hervorragende Ergebnisse. Jedoch, wegen nicht optimaler Verknüpfung und Zusammenarbeit untereinander stimmen die Gesamtergebnisse nicht immer. Die großartige Leistung einer einzelnen Abteilung verpufft, wenn es im Gesamtgefüge zu Missverständnissen und Hemmnissen kommt. Hier ist es wichtig, dass die unterschiedlichen Bereiche sich verstehen, gut und offen kommunizieren, sich abstimmen und sich auf gemeinsame Ziele verständigen, die dann konsequent verfolgt werden.

Diese Erkenntnis haben wir auf die Situation des Technologietransfers in Deutschland übertragen. Dem Grunde nach ist die Wertschöpfungskette „Technologietransfer“ mit ihren einzelnen Gliedern als virtuelles Unternehmen mit Forschungs- und Entwicklungs-, Rechts- und Marketingabteilungen zu begreifen. Wenn sich die Glieder der Kette erneut gegenseitig ihrer Kompetenzen und ihrer guten Absichten versichern, können sie sich wieder mehr auf einander einstellen. Wenn sie dann auch noch gemeinsame Ziele definieren und die notwendigen Handgriffe verabschieden, können sie vielleicht tatsächlich die Branche von Innen heraus stärken.

„Sortenreine“ Gruppen (Wissenschaft, der Wirtschaft und der Technologietransfereinheiten) tauschten sich zunächst über die Situation aus und formulierten Verbesserungsbedarf in Form von Wünschen an die jeweils anderen Gruppen. Dann wurden in gemischten Gruppen Handlungsfelder beschrieben und konkrete Maßnahmen vorgeschlagen. Im Plenum wurden die Lösungsvorschläge und Maßnahmen diskutiert und gewichtet. Die Gruppenarbeiten und Plenumsdiskussionen wurden unterbrochen von „Signalvorträgen“. Signalvorträge sind Kurzpräsentationen, die der Gruppe Einblicke in gelungene oder misslungene Beispiele für Technologietransfer und persönliche Ansichten aus unterschiedlicher Perspektive geben. Sie sollten die Erfahrungen und Leistungen der Vortragenden würdigen und die Diskussion inspirieren.

Die Dokumentation der Konferenz (Programm, Präsentationen, Signalvorträge usw.) wird allen Teilnehmenden und Interessierten unter <http://www.biodeutschland.org/tt-2009/tt-2009.php> zugänglich gemacht. Der Branchenverband BIO Deutschland erarbeitet auf der Basis der Konferenzergebnisse einen Aktionsplan und lädt zur gemeinsamen Umsetzung ein.

5. Moderatoren und Initiatoren

5.1 Organisationsteam

Ein Organisationsteam aus Vertretern der Bioregionen BioCity Leipzig, Biotop und BioRN, der Patentverwertungsagenturen ipal und Provendis, sowie der Ganymed Pharmaceuticals AG und der Industrie-Interessensvertretungen vbu und BIO Deutschland hat dieses Treffen auf die Beine gestellt. Es wurde dabei wohlwollend begleitet sowohl vom Forschungs- als auch vom Wirtschaftsministerium. Die Veranstaltung wurde von BIO Deutschland mit Hilfe von PKB Marketing umgesetzt.

5.2 Moderator

Prof. Dr. Felix C. Brodbeck (Logit Management Consulting, München) ist seit Nov. 2007 Inhaber des Lehrstuhls Organisations- und Wirtschaftspsychologie an der LMU München. Von 2000 bis 2007 war er als Chair of Organisational and Social Psychology und von 2002 bis 2007 als Leiter der Work- and Organisational Psychology Unit an der Aston University (Großbritannien) tätig. Über 12 Jahre lang war er Mitglied der Steuerungsgruppe des GLOBE (Global Leadership and Organisational

Effectiveness) Programms, einem Forschungsverbund von 170 Wissenschaftlern aus mehr als 60 Ländern, der an der Wharton School of Management, USA, 1993 ins Leben gerufen wurde. Er hat sieben Bücher und mehr als 100 wissenschaftliche sowie zahlreiche Fach- und Praxisartikel u.a. auf folgenden Gebieten publiziert: Interkulturelles Management, Organisationskultur und Führung, Diversität und Dissenz, kollektive Informationsverarbeitung, Problemlösung und Entscheidungsfindung,

Handlungs- und Fehlhandlungsprozesse, Mensch-Computer-Interaktion, Gruppenleistung und Forschungsmethoden. Seine Expertise umfasst experimentelle, angewandte und Feldforschung, Entwicklung von Theorie und praktischen Tools in den zuvor genannten Bereichen sowie die Beratung von Führungskräften, Teams und Organisationen bei Change Management, Human Resource Management und internationalen Mitarbeiterbefragungen. Seit 2007 ist er Redakteur der Zeitschrift OrganisationsEntwicklung und Gesellschafter der Unternehmensberatung Logit Management Consulting, München.

5.3 Co-Moderatoren

Dr. Holger Bengs *Biotech Consulting*

Dr. Holger Bengs ist Inhaber des 2002 gegründeten, in Frankfurt am Main ansässigen Beratungsunternehmens Dr. Holger Bengs – Biotech Consulting, das sich auf die Beratung von kleinen und mittelständischen Unternehmen und Non Profit-Organisationen in der Biotechnologie, Chemie und Pharmazie spezialisiert hat. Das Unternehmen beschäftigt zur Zeit zehn Mitarbeiter mit überwiegend naturwissenschaftlichem Hintergrund, die an der Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Wirtschaft in den Geschäftsfeldern Public Relations, Market Intelligence, Marketing, Events und

Community Building kundenorientiert tätig sind. Bengs selbst ist ein gern gefragter Experte bei Moderationen in der Biotechnologie-Industrie und Autor des Buches „Investieren in Biotechnologie – simplified“ (2008). Mehr Informationen unter www.holgerbengs.de

Dr. Boris Mannhardt *BIOCOM Projektmanagement GmbH*

Als einer der führenden Informationsspezialisten für die Biotechnologie und Life Sciences in Europa verfügt BIOCOM über umfassende Kenntnisse und Erfahrungen in allen Bereichen der Biotechnik, vom Pharmasektor über den Agrarbereich bis hin zur industriellen Produktion. Seit mehr als 20 Jahren analysiert ein hochspezialisiertes Team von Naturwissenschaftlern, Journalisten und EDV-Experten die Entwicklung der Biotechnologie-Szene in Europa, sammelt bzw. strukturiert die entsprechenden Erkenntnisse in proprietären Datenbanken und verwertet die Ergebnisse in Studien sowie Veröffentlichungen. Boris Mannhardt ist seit 2007 Geschäftsführer der BIOCOM Projektmanagement GmbH

Darauf aufbauend bietet die BIOCOM Projektmanagement GmbH ein umfassendes Spektrum an Dienstleistungen für Kunden aus dem privaten und öffentlichen Sektor überall dort, wo die moderne Biotechnologie spezialisierte Informations- bzw. Kommunikationsprozesse erfordert

Dr. Frank Volz *Genius GmbH*

Genius ist seit 1998 als Spezialagentur für Wissenschaft und Kommunikation in den Bereichen Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Redaktion, Event- und Kongressmanagement, Mediation und Strategieberatung tätig. Ein besonderer fachlicher Schwerpunkt liegt in den Themenfeldern Life Sciences – hier überwiegend Bio- und Nanotechnologie, Nachwachsende Rohstoffe, Agrarwirtschaft und Ernährung. Das Team besteht aus Biologen, Biochemikern, Agrar- und Ernährungswissenschaftlern, die zusätzlich Kommunikationserfahrung mitbringen. Mit Agenturbüros in Berlin und Brüssel und über ein engmaschiges Agenturnetzwerk agiert Genius auch auf europäischer Ebene und mit einem Kooperationspartner auch in den USA. Frank Volz ist seit 2009 als Senior-Berater bei der Genius GmbH tätig.

5.4 Ausrichter

BIO Deutschland

Die Biotechnologie-Industrie-Organisation Deutschland (BIO Deutschland) wurde als unabhängiger Wirtschaftsverband 2004 von elf führenden Persönlichkeiten der Branche gegründet. Dem Verband haben sich inzwischen mehr als 230 Mitglieder - Unternehmen, BioRegionen und Branchen-Dienstleister – angeschlossen. Mit Sitz in Berlin hat sich der Verband das Ziel gesetzt, in Deutschland die Entwicklung eines innovativen Wirtschaftszweiges auf Basis der modernen Biowissenschaften zu unterstützen und zu fördern. Bei dieser Arbeit werden BIO Deutschland und ihre Mitglieder von 13 Fördermitgliedern unterstützt. Fördermitglieder der BIO Deutschland sind: berlinbiotechpark GmbH, Celgene GmbH, CMS Hasche Sigle, Commerzbank AG, Deutsche Bank AG, EBD Group, Ernst & Young AG, KPMG AG, MLaw Group, Miltenyi Biotec GmbH, PricewaterhouseCoopers AG, TVM Capital GmbH und VISCARDI AG.

Biotechnologie-Cluster Rhein-Neckar (BioRN)

Die BioRN Cluster Management GmbH ist ein Public-Private-Partnership zwischen der BioRegion Rhein-Neckar-Dreieck, dem Technologiepark Heidelberg, der IHK Rhein-Neckar und der Metropolregion Rhein-Neckar. Die Aufgabe der Gesellschaft ist die Koordination, Vernetzung, Entwicklung und Vermarktung des Biotechnologie-Clusters Rhein-Neckar (BioRN), einem der führenden Life Science-Cluster Europas. Neben Forschungsinstituten wie der Universität Heidelberg, dem Deutschen Krebsforschungszentrum (DKFZ) und dem Europäischen Laboratorium für Molekularbiologie (EMBL) sind rund 60 kleine und mittlere Biotech-Unternehmen im BioRN Cluster vertreten. Wichtige strategische Partner sind die Großunternehmen Roche, Merck Serono und Abbott sowie die Städte Heidelberg und Mannheim. Die Aktivitäten der BioRN Cluster Management GmbH werden mit einem Zuschuss in Höhe von fünf Millionen Euro durch das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst des Landes Baden-Württemberg gefördert.

BioTOP Berlin-Brandenburg

BioTOP Berlin Brandenburg ist eine gemeinsame Initiative der Länder Berlin und Brandenburg unter dem Dach der TSB Innovationsagentur Berlin GmbH und seit 1996 die zentrale Anlauf- und Koordinationsstelle für alle Belange der Biotechnologie und Biomedizin in Deutschlands Hauptstadtregion.

Ziel von BioTOP ist es, durch Vernetzung aller relevanten Akteure die regionalen Aktivitäten in den Lebenswissenschaften zu koordinieren und konkrete Projekte zu initiieren, um Berlin-Brandenburg als Kompetenzzentrum für Biotechnologie zu einem weltweit führenden Standort zu entwickeln. BioTOP arbeitet an der Verbesserung der Infrastrukturen und Rahmenbedingungen für Wissenschaft, Wirtschaft, für den Technologietransfer und die Markteinführung von Innovationen. Darüber hinaus

macht BioTOP die Potentiale der wissenschaftlichen Einrichtungen und der mehr als 200 Biotechnologie- und Pharmaunternehmen transparent und aktiviert Partnerschaften und Kooperationen mit nationalen und internationalen Partnern.

Deutsches Krebsforschungszentrum (DKFZ)

Das Deutsche Krebsforschungszentrum (DKFZ) ist die größte biomedizinische Forschungseinrichtung in Deutschland und Mitglied in der Helmholtz-Gemeinschaft deutscher Forschungszentren. Über 2.000 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, davon 850 Wissenschaftler, erforschen die Mechanismen der Krebsentstehung und arbeiten an der Erfassung von Krebsrisikofaktoren. Sowohl in der Grundlagenforschung als auch in der Entwicklung neuer Verfahren für die Klinik sind in den letzten Jahren am DKFZ entscheidende Fortschritte erzielt worden. Diese haben 2008 in der Verleihung des Nobelpreises für Medizin an Prof. Harald zur Hausen für seinen herausragenden wissenschaftlichen Beitrag zur Erforschung von humanen Papillomviren (HPV) eine ganz besondere Anerkennung erfahren.

Die in 1997 gegründete Stabsstelle Technologietransfer des Deutschen Krebsforschungszentrums (DKFZ) kommerzialisiert patentierte und nicht-patentierte Forschungsergebnisse durch Lizenzierung, Kooperationsvereinbarungen mit der Industrie oder Gründung von Start-up-Unternehmen.

6. Programm

29. April 2009 abends

Begrüßung	<i>Dr. Josef Puchta</i> , Vorstand Deutsches Krebsforschungszentrums, Heidelberg <i>Dr. Peter Heinrich</i> , Vorstandssprecher BIO Deutschland, Berlin
Informeller Austausch	

30. April 2009

Begrüßung	<i>Dr. Christian Tidona</i> , Geschäftsführer Biotechnologie-Cluster Rhein-Neckar (BioRN), Heidelberg
Einführung	<i>Prof. Dr. Felix Brodbeck</i> , (Logit Management Consulting, München), Lehrstuhl für Organisations- und Wirtschaftspsychologie der Ludwig-Maximilians-Universität, München
Impulsvortrag	Arzneimittelentwicklung: Mainzer Modell für Technologietransfer <i>Prof. Dr. Ugur Sahin</i> , Leiter der Arbeitsgruppe für Experimentelle und Translationale Onkologie der Johannes Gutenberg-Universität Mainz, Mitgründer und CSO der Ganymed Pharmaceuticals AG, CEO de BioNTech AG, Mainz
Parallelgruppenarbeit der „sortenreinen“ Interessensgruppen mit Signalvorträgen	Probleme in/mit - Wissenschaft - Wirtschaft - Technologietransfereinrichtungen Wünsche an
Zusammenfassung der Ergebnisse der ersten Gruppenarbeiten	<i>Dr. Holger Bengs</i> , Biotech Consulting, Frankfurt <i>Dr. Boris Mannhardt</i> , Biocom Projektmanagement, Berlin <i>Dr. Frank Volz</i> , Genius, Darmstadt
Parallelgruppenarbeit in „gemischten“ Gruppen	Erarbeitung von Lösungen
Informeller Austausch	
Zusammenfassung der Ergebnisse der zweiten Gruppenarbeiten	<i>Dr. Holger Bengs</i> <i>Dr. Boris Mannhardt</i> <i>Dr. Frank Volz</i>
Plenumsdiskussion	<i>Prof. Dr. Felix Brodbeck</i>
Weiteres Vorgehen und Schlusswort	<i>Dr. Viola Bronsema</i> , BIO Deutschland, Berlin

Auf Initiative von BIO Deutschland - Mitveranstalter und Gastgeber sind der Biotechnologie-Cluster Rhein-Neckar (BioRN) und das Deutsche Krebsforschungszentrum (DKFZ) in Kooperation mit BioTOP Berlin-Brandenburg

7. Signalvorträge

<p>Dr. Ulrich Behrendt <i>VBU</i> Das Beispiel Genentech</p>
<p>Dr. Angelika Bonin-Debs <i>Boehringer Ingelheim</i> Learnings in Industry-University Research Agreements</p>
<p>Prof. Dr. Utz Dornberg <i>Universität Leipzig</i> SMILE.medibiz</p>
<p>Volker Erb/Markus Luther <i>BioTOP / Charité Universitätsmedizin</i> TOP 50</p>
<p>Dr. Wilhelm Gerdes <i>Fraunhofer Institut für Immunologie</i> Magna Diagnostics</p>
<p>Dr. Roswitha Gropp <i>Technology Consulting</i> Projekt: ILRECO</p>
<p>Kai Grunwald <i>Weitnauer Rechtsanwälte</i> Projekt: MII</p>
<p>Dr. Jan Dirk Heerma <i>SJ Berwin LLP</i> Erfinderbeteiligung</p>
<p>Dr. Ruth Herzog <i>DKFZ</i> Die HPV-Story</p>
<p>Dr. Bert Klebl <i>Lead Discovery Center GmbH</i></p>
<p>Dr. Torsten Knöchel <i>Merck Serono</i></p>
<p>Dr. Inge Mühlendorfer <i>Rentschler Biotechnologie GmbH</i> Brücke zwischen Wissenschaft und Markt</p>
<p>Dr. Martin Raditsch <i>EMBL-EM Technology Transfer GmbH</i> The one Stop example</p>
<p>Dr. Oscar-Werner Reif <i>Sartorius Stedim Biotech GmbH</i></p>
<p>Dr. Peter Ruile <i>Ascenion</i> BioVaria 2009</p>
<p>Alfred Schillert <i>Technologie-Allianz</i> Invention Store</p>
<p>Dr. Dieter Treichel <i>Max-Planck-Innovation</i> Drug Discovery & Development Center</p>
<p>Hartmut Welck <i>Steinbeis Europa Zentrum</i> Enterprise Europe Network</p>

8. Dokumentation der Ergebnisse

Im Folgenden finden Sie die Dokumentation der Konferenz-Ergebnisse, die in den Workshops erarbeitet wurden. Hier sollten zunächst Probleme und Möglichkeiten der einzelnen Bereiche gesammelt und die gegenwärtige Situation beschrieben werden. Lassen Sie die aufgeführten Charts auf sich wirken und tragen Sie bitte Ihren Input in die dafür vorgesehenen Felder am Ende der jeweiligen Charts ein. So bleiben Ihre späteren Ideen und Ergänzungen bis zur nächsten Konferenz erhalten.

8.1 Situation

...aus Sicht der Wissenschaft



Positiva, Chancen & Möglichkeiten	Negativa, Probleme, Risiken
<p>-Go Bio Förderprogramm = gut, aber geringe Bewilligungsquoten</p> <p>-Offener Blick für Neues bietet Chancen</p>	<ul style="list-style-type: none">-Tech-Transfer zu Pharma läuft nicht gut-Zu viele Einzellösungen-Finanzzyklen disharmonieren-Scheitern von Arbeitnehmererfindergesetz -> weniger Patente-Förderdschunzel-Geld für Gründungen fehlt-Tech-Transfer wird nicht belohnt, v.a. in Wissenschaft,-Generell Anreizsysteme unausgereift
<p><i>Next Step(s): hier bitte Ihren Input eintragen</i></p>	

...aus Sicht der Wirtschaft



Positiva, Chancen & Möglichkeiten	Negativa, Probleme, Risiken
<ul style="list-style-type: none"> - Viele Ideen, exzellente Grundlagenforschung - Direkte Kooperation (z.B. Stiftungsprofessuren mit Verwertungsrechten) oder zwischen Pharma und Akademia 	<ul style="list-style-type: none"> - Fehlendes kommerzielles Verständnis d. Wissenschaftler - Trend zu vorzeitiger Publikation (Patent gefährdet) - Schwache TT- Abteilungen an Universitäten - Unrealistische Vorstellungen über „machbare Deals“ - Uni-Angebote wenig ausgereift - IP Recht: schlechte Dokumentation der Erfindung, d. Erfinder
<p><i>Next Step(s): hier bitte Ihren Input eintragen</i></p>	

...aus Sicht der Technologietransfereinheiten



Positiva, Chancen & Möglichkeiten	Negativa, Probleme, Risiken
<ul style="list-style-type: none"> - Netzwerke - Funktionierende Tech.-Transferstrukturen, Anreize - Erfolgreiche Projekte durch persönliches Zusammenspiel, „Wille zum Erfolg“ 	<ul style="list-style-type: none"> - Zusammenarbeit Wissenschaft, Tech.-Transfer + Clustermanagement - Erwartungen an Technologietransfer sind unklar - Mangelndes Bewusstsein für Wirtschaftsfragen bei Wissenschaftlern - Selbstverständnis der Tech.-Transferstellen – wie?
<p><i>Next Step(s): hier bitte Ihren Input eintragen</i></p>	

8.2 Wünsche und Forderungen

Die „sortenreinen Gruppen aus Wirtschaft, Wissenschaft und Technologietransferstellen und – institutionen sollten im nächsten Schritt Wünsche an die jeweils Abwesenden Dritten formulieren. Auch hier haben wir wieder Platz für Ihre Einträge gelassen.

...aus Sicht der Wissenschaft



... an Wissenschaft	... an Wirtschaft
<ul style="list-style-type: none"> -Austausch mit Industrie fördern -Längere Verträge für Wissenschaftler -Publikationen mit Patenterfolg sollte höher ranken -Emeriti als Senior Consultants -Nicht zu früh publizieren -Reproduzierbarkeit der Ergebnisse erhöhen -Reviewerpraxis effizienter -Image anwendungsorientierter Forschung verbessern -TechTransfer als strategisches Ziel der Forschungseinrichtungen formulieren 	<ul style="list-style-type: none"> -Neuheitsschonfrist für Akademia - Mittelstand muss sich öffnen für weisse und rote Technologie
<p><i>Next Step(s): hier bitte Ihren Input eintragen</i></p>	
... an Technologietransfer	... an Politik
<ul style="list-style-type: none"> -Scouting geht nur mit Experten -Mehr Zeit für die Schnittstelle Wissenschaft-Wirtschaft aufbringen 	<ul style="list-style-type: none"> -Geldtopf Techtransfer -Neue Formen der Förderung entwickeln (Landes <-> Bundesebene) -Einzelprojektförderung -Definition der Grundlagenforschung überdenken -Eigenkapitalquote KMU erhöhen (Anreize dafür) -Widerspruch VWL-BWL Erwartungen ?
<p><i>Next Step(s): hier bitte Ihren Input eintragen</i></p>	

Zentrale/r Forderung/Wunsch der Wissenschaft: Verzahnung erhöhen!



... an Wissenschaft	... an Wirtschaft
- Training: Offenheit / Kompetenz im kommerziellen Bereich	
<i>Next Step(s): hier bitte Ihren Input eintragen</i>	

... an Technologietransfer	... an Politik
- Professionalisierung der TT-Stellen - Incentivierung: Höhere Gehälter, Anreize und Erfolgsprämie - Aktive Angebote an Unternehmen - Herstellung von IP-Rechtssicherheit - Zentralisierung - Spezialisierung des Angebots (regional übergreifende TTs, fachlich spezialisiert, „föderal sinnvoll“)	- Wiederherstellung der Neuheitsschonfrist - Regelung der Kooperationen innerhalb von Fördermaßnahmen
<i>Next Step(s): hier bitte Ihren Input eintragen</i>	

...aus Sicht der Technologietransfereinheiten



... an Wissenschaft	... an Wirtschaft
-Einbindung in Netzwerke, mehr persönliches Interesse -Funktionierende Technologietransfer- Strukturen -Verbindliche Wirtschafts- Grund(aus-)bildung	- Einbindung in Netzwerke, mehr persönliches Interesse Rollen- und Zielklarheit des Technologie-Transfers
<i>Next Step(s): hier bitte Ihren Input eintragen</i>	

... an Wissenschaft	... an Wirtschaft
-Einbindung in Netzwerke, mehr persönliches Interesse -Funktionierende Technologietransfer- Strukturen -Verbindliche Wirtschafts- Grund(aus-)bildung	- Einbindung in Netzwerke, mehr persönliches Interesse Rollen- und Zielklarheit des Technologie-Transfers
<i>Next Step(s): hier bitte Ihren Input eintragen</i>	

8.3 Konkrete Lösungen und Initiativen

Die konkreten Lösungen und Vorschläge für Maßnahmen wurden erst in gemischten Gruppen erarbeitet und dann im Plenum bewertet.

Zur Gewichtung durfte jeder Teilnehmer bis zu drei Punkte verteilen. Die Zusammenfassung der Top-Ziele und der Maßnahmen sind im Kapitel 3, Seite 4 aufgeführt.

Übersicht zur Gewichtung der einzelnen Gruppen:		
Gruppe	Farbe	Vergebene Punkte insgesamt
Technologietransfer		31
Wissenschaft		33
Wirtschaft		42

Konkrete Lösungen und Initiativen...

...in Wissenschaft und Technologietransfer

Wissenschaft/Technologietransfer		Bewertung
<ol style="list-style-type: none"> 1. Förderalismus > „vereinigen“ (mehr zentralisieren) 2. Leistungskompetenz verbessern 3. Wahrnehmung auf höchster Ebene 	Lobbyarbeit: - 3er Team - HRK-Nachhilfe	
<ol style="list-style-type: none"> 4. Bereitschaft „ja, ist da“, aber Erwartungshaltung verschieden 		
<ol style="list-style-type: none"> 5. Techtransfer ins Leitbild der Uni 	Wettbewerb	
<ol style="list-style-type: none"> 6. Techtransfer messbar machen 		
<i>Weitere konkrete Maßnahmen und Schlussfolgerungen/Erkenntnisse für Sie:</i>		

...in Wissenschaft und Wirtschaft

Wissenschaft/Wirtschaft		Bewertung
1. Komplexität reduzieren im Techtransfer	a. Best practice Beispiele publizieren b. Regel-(Tipps)-Katalog erstellen	
2. Techtransfer themenfokussiert konzentrieren (↔ Widerspruch zu pers. Kontakte/Nähe)		
3. PVA-Kooperationen fördern	a. Vorlesungsreihe b. Industriepraktika für Wissenschaftler	
4. Austausch Industrie-Universitäten fördern		
5. Development Center gründen		
6. Schneller Fonds PoC („proof of concept“)		
Weitere konkrete Maßnahmen und Schlussfolgerungen/Erkenntnisse für Sie:		

...in Technologietransfer und Wirtschaft

Technologietransfer/Wirtschaft		Bewertung
1. Zielsetzungen der Techtransferstellen <i>Gewinn?</i> <i>Vermarktete Projekte?</i>	→ Definition z.Z. bei der einzelnen Stelle ↻ Gesetzgeber/Politik	
2. Vergütung an Techtransferstellen	→ ≠ BAT IIa? → Budgets	
3. Networking TT-Wirtschaft <i>Proaktivität</i>		
4. Qualitätsstandards für TT-Stellen <i>Erfolgsparemeter?</i>		
5. Incentive System für TT Stellen	→ Langfristige Deals	
6. Konzentration der TT Stellen		
Weitere konkrete Maßnahmen und Schlussfolgerungen/Erkenntnisse für Sie:		

8.4 Ranking innerhalb der einzelnen Gruppen

Gruppe	Höchste Priorität	Hohe Priorität
Technologietransfer	<ul style="list-style-type: none"> • Schneller PoC-Fonds 	<ul style="list-style-type: none"> • Lobby-Arbeit (Zentralisierung, HRK) • Bessere Vergütung der TT-Stellen
Wissenschaft	<ul style="list-style-type: none"> • Best Practice-Beispiele / Regelkatalog • Schneller PoC-Fonds • Lobby-Arbeit (Zentralisierung, HRK) 	
Wirtschaft	<ul style="list-style-type: none"> • Best-Practice-Beispiele / Regelkatalog 	<ul style="list-style-type: none"> • Bessere Vergütung der TT-Stellen • Incentivsystem für TT-Stellen

9. Teilnehmende

Name	Firma/Institution
Dr. Knut Bartl	Roche Diagnostics
Dr. Ulrich Behrendt	Vereinigung Deutscher Biotechnologie Unternehmen (VBU)
Dr. Holger Bengs	Biotech Consulting
Dr. Angelika Bonin-Debs	Boehringer Ingelheim
Prof. Dr. Felix C. Brodbeck	Ludwig-Maximilians-Universität München
Dr. Viola Bronsema	BIO Deutschland e.V.
Dr. Martin Bürmann	RITTERSHAUS Rechtsanwälte Notar
Dr. Ulrike Bußhoff	Projektträger des BMBF im DLR
Prof. Dr. Horst Domdey	BioM
Dr. André Domin	BIO-NET Leipzig
Prof. Dr. Utz Dornberger	Universität Leipzig
Volker Erb	BioTOP Berlin-Brandenburg
Dr. Gottfried Freier	Kaye Scholer (Germany) LLP
Dr. Jürgen Gamer	Apogenix GmbH
Dr. Wilhelm Gerdes	Fraunhofer-Institut
Dr. Roswitha Gropp	Technology Consulting
Kai Grunwald	Weitnauer Rechtsanwälte
Stephan Gutzeit	Stiftung Charité
Peter Hassenbach	BMBF
Ursula Haufe	ipal GmbH
Dr. Jan Dirk Heerma	SJ Berwin LLP
Dr. Peter Heinrich	BIO Deutschland e.V./MediGene AG
Dr. Ruth Herzog	Deutsches Krebsforschungszentrum
Peter Homberg	Jones Day
Dr. Michael Huhn	Isenbruck Bösl Hörschler Wichmann Huhn LLP
Dr. Ernst-Dieter Jarasch	BioRegion Rhein-Neckar-Dreieck e.V.
Dr. Timm-H. Jessen	SCIENAMICS GmbH
Dr. Tomas Kahn	Deutsche Bank AG
Dr. Jens Katzek	Bio Mitteldeutschland
Dr. Bert Klebl	Lead Discovery Center GmbH
Dr. Thorsten Knöchel	Merck KGaA
Dr. Stephanie Konle	BioRN Cluster Management GmbH
Dr. Klaus Kobek	IMG Innovations-Management GmbH
Dr. Jörg Kraus	Universität Heidelberg
Dr. Marion Kronabel	Technologiepark Heidelberg GmbH
Dr. Fritz Lahrtz	Isenbruck Bösl Hörschler Wichmann Huhn LLP
Prof. DR. Christine Lang	Organobalance GmbH
Marcus Luther	Charité-Universitätsmedizin Berlin
Dr. Boris Mannhardt	BIOCOM Projektmanagement GmbH
Dr. Corinna Mickel	Rittershaus Rechtsanwälte Notare
Dr. Inge Mühldorfer	Rentschler Biotechnologie GmbH
Christiane Mohren	Deutsche Forschungsgemeinschaft
Dr. Sibilla Nagel	Peters, Schönberger & Partner GbR
Dr. Joachim Nöller	TRM Universität Leipzig
Dr. Arnd Pannenbecker	Kleiner Rechtsanwälte
Dr. Klaus Plate	Technologiepark Heidelberg GmbH

Name	Firma/Institution
Dr. Josef Puchta	Deutsches Krebsforschungszentrum
Hartmut Welle	Steinbeis Europa Zentrum
Dr. Martin Raditsch	EMBL-EM Technology Transfer GmbH
Dr. Babette Regierer	ipal GmbH
Dr. Oscar-Werner Reif	Sartorius Stedim Biotech GmbH
Dr. Friedrich Rippmann	MERCK KGaA
Dr. Peter Ruile	Ascenion GmbH
Prof. Dr. Ulrich Sack	TRM Universität Leipzig
Prof. Dr. Ugur Sahin	Universität Mainz
Prof. Dr. Thomas Scheper	Leibniz Universität Hannover, Technische Chemie
Alfred Schillert	TechnologieAllianz e.V.
Dr. Jan Schmidt-Brand	Heidelberg Pharma AG
PD Dr. Dieter Sell	Dechema e.V.
Dr. Pablo Serrano	BIO Deutschland e.V.
Dr. Dierter Treichel	Max-Planck-Innovation GmbH
Dr. Jill Theuring	CMS Hasche Sigle
Dr. Christian Tidona	BioRN Cluster Management GmbH
Dr. Frank Volz	Genius GmbH
Dr. Jürgen Walkenhorst	PROvendis GmbH
Daniel Weisert	RITTERSHAUS Rechtsanwälte Notar
Dr. Rainer Wessel	Ganymed Pharmaceuticals AG

10. Abkürzungen

TT	Technologietransfer
PVA	Patentverwertungsagenturen

11. Verzeichnis der im Internet unter

<http://www.biodeutschland.org/tt-2009/tt-2009.php>

zur Verfügung gestellten Dateien:

Dokumentation

Vorträge

Hintergrundinformationen

12. Impressum

BIO Deutschland

Tegeler Weg 33

10589 Berlin

www.biodeutschland.org

© 2009 BIO Deutschland